

Gemeindeordnung der GEMEINDE BIBELTREU, Musterstadt

*„Dies schreibe ich dir . . . ,
damit du weißt, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes,
das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist,
der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“ (1Tim 3,14-15).*

Vorwort:

Die Heilige Schrift ist unser verbindlicher Maßstab für Lehre und Leben. Wie wir Gottes Wort in seinen Hauptlehren verstehen haben wir in unserem Glaubensbekenntnis niedergelegt.

In dieser Gemeindeordnung haben wir festgehalten, wie wir unser Gemeindeleben gestalten möchten. Dieses Papier hat keinesfalls den gleichen Stellenwert wie die Heilige Schrift. Es soll auch die Dinge regeln, die in der Bibel offengelassen werden.

I. Verbindliche Zugehörigkeit

1. Voraussetzungen der verbindlichen Zugehörigkeit

- a) die Wiedergeburt
- b) die biblische Taufe
- c) die Anerkennung des Glaubensbekenntnisses und der Gemeindeordnung der Gemeinde
- d) Eine Zugehörigkeit zur Gemeinde bei gleichzeitiger Zugehörigkeit zu einer anderen Gemeinde/Kirche ist nicht möglich (keine Doppelmitgliedschaft).
- e) die Bereitschaft, mit seinen Gaben und nach seinem Vermögen in der Gemeinde zu dienen.
- f) Der früheste Zeitpunkt der Verbindlichen Zugehörigkeit ist Jahre.

2. Beginn der verbindlichen Zugehörigkeit

- a) Der Wunsch, verbindlich zur Gemeinde zu gehören, sollte mit der Gemeindeleitung besprochen werden.
- b) Bei einer der nächsten Versammlungen der Gemeinde wird der Antragsteller bekannt gegeben.
- c) Innerhalb der folgenden vier Wochen können die Gemeindeglieder der Gemeindeleitung Bedenken gegen eine „Verbindliche Zugehörigkeit“ vorbringen, die solange geprüft werden, bis sie entweder bestätigt oder aus dem Weg geräumt sind.
- d) Sollte einer „Verbindlichen Zugehörigkeit“ nichts (mehr) im Wege stehen, wird der Antragsteller während einer Versammlung in die Gemeinde aufgenommen und in das Verzeichnis der Gemeinde eingetragen.
- e) Einen Gemeindefwechsel bzw. Übertritt von einer anderen Gemeinde in die unsrige erlauben wir
 - aa) bei Zuzug
 - bb) bei schwerwiegenden Lehr- oder Gewissensfragen,
 - cc) nicht jedoch, wenn sich jemand in seiner früheren Gemeinde „nicht mehr wohl fühlt“ oder die alte Gemeinde mit unbereinigten Verhältnissen verlässt (soviel an ihm liegt).
 - dd) wenn kein aktuelles Empfehlungsschreiben vorliegt, hält unsere Gemeindeleitung Rücksprache mit der Leitung der vorherigen Gemeinde.

3. Beendigung der Zugehörigkeit

- a) Durch freiwilligen Austritt.
- b) Bei Wechsel in eine andere Gemeinde.
- c) Durch Ausschluss durch die Gemeindeleitung in Verbindung mit der Gemeindestunde, wobei die Schritte von Mt 18,15-17 befolgt werden müssen:
 - aa) bei grober Verletzung biblischer Grundsätze und mangelnder Bereitschaft zur Zurechtbringung (Gal 6,1-2),
 - bb) bei vertreten und verbreiten falscher Lehren und mangelnder Bereitschaft zur Korrektur (Röm 16,17-18),
 - cc) Wenn jemand in der einen oder anderen Lehrfrage persönlich anders denkt, ist das selbstverständlich möglich. Wer jedoch öffentlich oder im verborgenen gegen die offizielle Gemeindelehre vorgeht, richtet Parteiungen an und wird nach ein oder zweimaliger Ermahnung ausgeschlossen (Tit 3,10-11).

II. Struktur der Gemeinde

Die Gemeinde ist eine selbständige Ortsgemeinde. Sie gehört zu keinem Gemeindebund oder -verband und strebt dies auch nicht an.

Die Gemeinde praktiziert nicht das pastorale, sondern das bruderschaftliche Leitungsprinzip durch mehrere Älteste.

1. Die Ältesten

Zur Leitung der Gemeinde werden Älteste eingesetzt.

- a) Aufgaben

Die Ältesten haben die Verantwortung für die Reinhaltung der Lehre, für die Wortverkündigung, für die seelsorgerliche Betreuung jedes Gemeindegliedes und für die geistliche und praktische Leitung der Gemeinde.
- b) Verantwortlichkeit

Die Ältesten sind in der Ausübung ihrer Aufgaben Gott, einander und der Gemeinde verantwortlich (1Petr 5,2-3).
- c) Voraussetzungen des Ältestendienstes
 - aa) nur Männer können den Ältestendienst ausüben (1Tim 3,2),
 - bb) sie sollen die Qualifikationen nach 1Tim 3,1-7 und Tit 1,5-9 erfüllen.
- d) Dauer des Ältestendienstes
 - aa) Ältestendienst ist grundsätzlich eine Lebensaufgabe. Wenn ein Ältester seinen Dienst aus persönlichen Gründen (Krankheit, Überlastung, etc.) beenden möchte, soll er dies zunächst seinen Mitältesten mitteilen. Diese informieren dann die Gemeinde.
 - bb) Wenn sich ein Ältester durch grobe Verletzung der geistlichen Grundsätze seines Dienstes oder durch grobe Versäumnis seiner Pflichten als zum Dienst untauglich erweist, handeln die Mitältesten gemäß 1Tim 5,17-20 und Mt 18,15-17.

2. Gemeindediener (Diakone)

Während die Ältesten die Verantwortung für die gesamte Gemeinde tragen, ist den Diakonen ein konkreter Verantwortungsbereich delegiert. Diakone sind die praktischen Helfer der Ältesten.

- a) Das Amt eines Diakons wird von Männern bekleidet, die konkrete Qualifikationen erfüllen sollten (1Tim 3,8-12).
- b) Einsetzung und Absetzung erfolgt durch die Ältesten.

3. Die Gemeindestunde

Die Gemeindestunde ist eine besonders einberufene Versammlung derer, die verbindlich zur Gemeinde gehören.

a) Verantwortung

- aa) Beratung über die Berufung von Ältesten und Diakonen
- bb) Beratung über größere Anschaffungen oder Projekte
- cc) Beratung über Anträge zur Änderung des Glaubensbekenntnisses oder der Gemeindeordnung
- dd) Beratung über den Ausschluss von Personen, die verbindlich zur Gemeinde gehören.

b) Einberufung

Die Gemeindestunde wird von den Ältesten einberufen

- aa) bei aktuellem Bedarf.
- bb) es sollte ein vierteljährlicher Turnus angestrebt werden.
- cc) Gemeindeglieder können eine Gemeindestunde bei den Ältesten vorschlagen.

c) Entscheidungen der Gemeinde

Bei sehr wichtigen Anliegen, wie z. B. Fragen der Gemeindeglieder, Bauvorhaben, praktische Dinge, etc. beziehen die Ältesten die Gemeinde auf jeden Fall in den Entscheidungsprozeß mit ein. Es wird in allen Bereichen Einmütigkeit angestrebt.

d) Protokoll

Vom Verlauf der Gemeindestunde wird ein Protokoll angefertigt, archiviert und in der nächsten Gemeindestunde verlesen.

4. Beziehung der Gemeinde zum Förderverein

- a) In öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten (wie Arbeitgeberfragen, Spendenverwaltung, etc.) handelt der Verein „XYZ e.V.“ im Auftrag der Gemeinde.
- b) „Verbindliche Zugehörigkeit“ zur Gemeinde bedeutet nicht automatisch Mitgliedschaft im Verein XYZ e.V.
Alle Ältesten der Gemeinde müssen Mitglieder des Vereins XYZ e.V. sein bzw. werden.
- c) Der Verein XYZ e.V. entscheidet nicht mit über interne Angelegenheiten der Gemeinde. Die Gemeinde regelt ihre Angelegenheiten selbständig.

III. Praktische Fragen des Gemeindelebens

1. Ehe, Scheidung und Wiederheirat

- a) In der Heiligen Schrift wird die Ehe als lebenslanger Treuebund zwischen Mann und Frau gelehrt. Gott will grundsätzlich keine Scheidung. Scheidung ist möglich im Falle von Ehebruch (Mt 19,9) und/oder wenn der Ungläubige von den beiden Partnern gehen will (1Kor 7,15).
- b) Die Ehe ist grundsätzlich unauflöslich (Mt 19,6; Röm 7,1-2). Nur nach dem Tod eines Partners ist eine Wiederverheiratung möglich (Röm 7,2-3; 1Kor 7,11).
- c) Eine Verbindliche Zugehörigkeit einer geschiedenen ebenso wie eine wiederverheirateten Person zur Gemeinde wird nicht grundsätzlich ausgeschlossen (1Kor 6,9-11). Voraussetzung ist aufrichtige Bußfertigkeit.
- d) Eine geschiedene ebenso wie eine wiederverheiratete Person darf auch Aufgaben in der Gemeinde übernehmen. Ausnahmen: der Dienst als Ältester oder Diakon, sowie alle Dienste in Lehre und Leitung, in denen die Vorbildfunktion besonders zum Tragen kommt.

2. Kinder und Heranwachsende

- a) Kinder von Gemeindegliedern sind durch ihre gläubigen Eltern oder Elternteile geheiligt (im Sinne von „in den Bereich der Segnungen gebracht“). Sie nehmen am Gemeindeleben teil (1Kor 7,14).
- b) Wenn ein Kind am Mahl des Herrn teilnehmen oder getauft werden möchte, so sollte vorher ein Gespräch mit den Ältesten stattfinden.

IV. Finanzen

Die finanziellen Bedürfnisse werden ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen gestillt. Weder Kirchensteuer noch Mitgliedsbeiträge werden erhoben. Jeder soll geben, „*wie er sich es im Herzen vorgenommen hat*“ (2Kor 9,7).

In der Gemeindestunde sollte regelmäßig, mindestens einmal jährlich über die Einnahmen und Ausgaben sowie über den Vermögensstand informiert werden.

Bankverbindung: ...

V. Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gemeinden und Organisationen

- a) Wir suchen und fördern die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Gemeinden und Missionswerken (u.a. um Aufgaben zu erfüllen, die für eine einzelne örtliche Gemeinde zu groß sind).
- b) Die Zusammenarbeit setzt Einigkeit in zentralen Glaubensfragen voraus (siehe *Glaubensbekenntnis*).
- c) Zusammenarbeit mit im Genfer Weltkirchenrat (Ökumene) vertretenen Organisationen, sowie mit Organisationen der Pfingstbewegung oder der Charismatischen Bewegung lehnen wir aufgrund mangelnder Übereinstimmung in Glaubensfragen ab, wollen aber jeden Christen lieben und achten, gleich zu welcher Gruppe er gehört.
- d) Eine Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz streben wir ebenfalls wegen mangelnder Übereinstimmung in Glaubensfragen nicht an.

VI. Änderung der Gemeindeordnung

Änderungen der Gemeindeordnung bedürfen der Einmütigkeit der Ältesten und möglichst hohe Zustimmung der Gemeindeglieder in der Gemeindestunde.

Datum

Die Ältesten